

Freizeit in der Bibel
Wieviel Freizeit brauchst Du?

Freizeit
nach der Erwerbstätigkeit

Wo sind die
Ehrenamtlichen?

PRAXIS GEMEINDEPÄDAGOGIK

ZEITSCHRIFT FÜR EVANGELISCHE BILDUNGSARBEIT

Freizeit(en)



Passend zum Forumsbeitrag dieser Ausgabe sollen schließlich Werke rund um den Ansatz von „Godly Play“ in seiner Weiterentwicklung als „Gott im Spiel“ in den Blick geraten. Drei neue Bände sind jüngst erschienen:



Ursula Ulrike Kaiser / Ulrike Lenz /
Evamaria Simon / Martin Steinhäuser:
Gott im Spiel.
Godly Play weiterentwickelt.
Handbuch für die Praxis,
Stuttgart / Leipzig / München: Calwer / EVA /
Don Bosco 2018,
ISBN 978-3-374-05470-1, 296 S., Pb.,
EUR 24,95



Martin Steinhäuser (Hg.):
Gott im Spiel.
Godly Play weiterentwickelt.
Vertiefungsgeschichten zum
Alten Testament,
Stuttgart / Leipzig / München: Calwer / EVA /
Don Bosco 2018,
ISBN 978-3-374-05468-8, 224 S., Pb.
EUR 19,95



Martin Steinhäuser (Hg.):
Gott im Spiel.
Godly Play weiterentwickelt.
Jesusgeschichten,
Stuttgart / Leipzig / München: Calwer /
EVA /
Don Bosco 2018,
ISBN 978-3-374-05469-5, 320 S., Pb.,
EUR 22,95

Wesentlich für die Weiterentwicklung „Gott im Spiel“ als ein „Konzept spiritueller Bildung“ (7) ist das Handbuch für die Praxis, das sich an unterschiedliche Berufe und Einsatzfelder in der Religions- und Gemeindepädagogik richtet. Es entfaltet den als generationenübergreifend gedachten, aber auf 2–12 Jahre alte Kinder fokussierten Ansatz in Grundzügen, stellt idealtypisch die Phasen des Spielens dar und endet mit starken Impulsen zur Umsetzung in die Praxis: Martin Steinhäuser erörtert im ersten Kapitel die nötigen Schritte zum „Bereit werden“. Ursula Ulrike Kaiser beschreibt den Schritt „Eine Geschichten erzählen und präsentieren“. Die methodische Anleitung zum „Ergründen“ stellt Evamaria Simon im Kapitel III vor. Im Kapitel IV

beschreiben Martin Steinhäuser und Evamaria Simon die „Spiel- und Kreativphase“. Dem „Fest“ ist das V. Kapitel von Ulrike Lenz gewidmet. Martin Steinhäuser wiederum lädt dann im VI. Kapitel dazu ein, „Mit Gott im Spiel in die Praxis“ zu gehen. Hier geraten die vielseitigen Lernorte in den Blick, von der Kinderkrippe bis ins Seniorenheim. Ein umfangreicher Anhang mit Anleitungen und vielen interessanten Materialien rundet den auch grafisch sehr ansprechend gestalteten Band ab. Was mir neben der klaren Praxisorientierung – manchmal schon fast zu eng in der Vorgabe jeder Formulierung für einen, der prozess- und hörerorientiert zu erzählen gelernt hat – gefällt, ist, dass begründet wird, was wie zur Darstellung kommt, und dass damit der eigene theologisch-religionspädagogische Ansatz konsequent verfolgt und in sich stimmig konzipiert wird. Dass sowohl theologisch wie pädagogisch an manchen Stellen auch andere Entscheidungen gefällt werden könnten, ist damit impliziert.

Die beiden weiteren Bände ergänzen das Handbuch durch detaillierte Anleitungen zur Umsetzung des Ansatzes anhand konkreter biblischer Geschichten. Ein breites Spektrum der Geschichten aus dem Alten Testament wird hier geboten: Die Menschheitsgeschichten vom Garten Eden über Abraham und Rut zu Hiob, Biographieggeschichten von Sara und Hagar, Jakob, Josef, Mose, Samuel sowie David und schließlich Prophetengeschichten, angefangen bei Elija über Jesaja zu Jeremia, Ezechiel und Daniel. Am Ende stehen wiederum sehr hilfreiche Kopiervorlagen, hier die Elternbriefe zu den Geschichten dieses Buches. Zu jeder einzelnen Geschichte stehen am Beginn einige kurze Erläuterungen zum Schwerpunkt der Geschichte sowie der Bedarf an Materialien, dann Informationen zum Hintergrund in biblisch-theologischer wie pädagogischer Perspektive und Erläuterungen zu den erzählerischen und spielerischen Entscheidungen. Auch die Ergründungsphase wird jeweils noch einmal gesondert reflektiert, ebenso wie es Verweise ins Curriculum der Kernbände von Godly Play gibt.

Im Aufbau ganz analog sind die Jesusgeschichten ausgearbeitet. Die erzählten Geschichten weiten dabei bewusst und begrüßenswerterweise das Jesusbild, das im stark liturgisch orientierten Godly Play Ansatz überwiegend präsentiert wird: Von Jesus als Gemeinschaftsstifter wird erzählt, von Jesus als Wundertäter und als Lehrer, als einem, der diskutiert, und schließlich von Jesu Leiden, Sterben und seiner Auferstehung – wobei dieser Begriff interessanterweise nicht in der Überschrift auftaucht, sondern von der „Begegnung auf neue Weise“ gesprochen wird. Schließlich werden, anspruchsvoll wie anregend, Entstehungsgeschichten der berühmten Texte des NT betrachtet: Das Vaterunser, die Bergpredigt und der Johannesprolog sowie die vier Evangelien.

Lars Charbonnier